

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 13/14 (1889)
Heft: 18

Artikel: Zur Preisvertheilung an der Pariser Weltausstellung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-15682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der genannte Herr Referent, Professor R. R. Werner, durch seine Veröffentlichung die Anregung gegeben zu haben; wir können uns seinem Wunsche natürlich nur anschliessen angesichts der grossen Bedeutung, den der Dampfmaschinenbau gerade für unser kleines Land besitzt.

Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für zwei Realschulgebäude in St. Gallen.

Bericht des Preisgerichtes an den Schulrath.

Zur Beurtheilung der Concurrenzpläne zu einem Knaben- und Mädchen-Realschulgebäude für St. Gallen hat sich das unterzeichnete, bestellte Preisgericht am 19. September im Bibliotheksaale des Cantonschulgebäudes versammelt, um die Prüfung der eingegangenen Projecte vorzunehmen. — Da Herr Architekt *Albert Müller* von Zürich verhindert war, mitzuwirken, übernahm Herr Architekt *E. Jung* von Winterthur in freundlicher Weise die Stellvertretung. — Im Gegensatz zu früheren St. Gallischen Wettbewerben waren diesmal nur 19 Entwürfe und 2 selbstständige Varianten, also im Ganzen 21 Pläne eingesandt worden, was in Anbetracht des Umstandes, dass zwei andere schweizerische Concurrenzen sich kurz auf einander folgten, nicht besonders auffallen kann. Die gestellte Aufgabe war keine leichte; denn die Unregelmässigkeit des Platzes einerseits, andererseits aber der innere Dualismus der Anlage bedingte eine Anzahl von Schwierigkeiten, über welche nicht ohne Weiteres hinwegzukommen war. Es ist daher erklärlich, dass keine ganz mustergültige oder direct für die Ausführung verwendbare Lösung eingegeben wurde. — Ausser auf die *innere Eintheilung* des Gebäudes war insbesondere auf die *Disposition der Höfe* Gewicht zu legen. Denn nur durch eine möglichst freie und klare Linienführung derselben ergibt sich ein Maximum von Licht und Luft und eine mit Rücksicht auf den internen Verkehr angemessene practische Brauchbarkeit. Hiezu trat als drittes Moment die *charakteristische Durchbildung der in drei Theile gebrochenen Façade*. — Es ergab sich bald die Eigenthümlichkeit, dass mehrere Projecte *entweder* einen zweckmässigen Grundriss, *oder* eine studirte Façade hatten, *ohne* beide Vortheile annähernd auf sich zu vereinigen. Andere hatten sich den Hof auf Kosten einer inneren Schwierigkeit des Grundrisses, z. B. der Treppen- oder Abortanlage, zerstört. Einzelne Entwürfe wichen von der vorgeschriebenen Baulinie *bc* in *schiefer* Richtung ab, oder benutzten die durch Privatbauten mehr oder weniger beeinträchtigte Seite *A* in zu starkem Masse als Lichtquelle.

Nach sorgfältiger Erwägung aller Momente blieben noch vier Projecte zur Prämierung in der Wahl, nämlich:

1. Das Project mit dem Merkzeichen „Sitter“.
2. „ „ „ „ „ „ „?“ (Fragezeichen).
3. „ „ „ „ „ „ „Frisch.“
4. „ „ „ „ „ „ „Kreuz im Kreis.“

Sitter. Der Entwurf zeichnet sich durch eine klare offene Hofanlage aus. Dieselbe würde noch besser durch eine leicht auszuführende Verschiebung der im rechten Winkel zusammengestellten Turnhallen nach Osten. Die Schulzimmer sind sämmtlich befriedigend. Die Eingänge mit den Treppen und den Pedellwohnungen liegen gut, doch ist zu bemerken, dass die ersteren besonders in den Façaden zu kleinlich und unbedeutend behandelt sind. Die Façaden haben Charakter und zeugen von künstlerischer Auffassung, allein sie leiden an zu niedrigen Verhältnissen der Fenster. Recht gut ist eine grosse luftige Distanz vom nachbarlichen Schulhaus zur Blumenau herausgebracht.

„?“ (Fragezeichen). Auch hier ist der Hof gut gedacht. Die Form und Beleuchtung der Schulzimmer ist zweckmässig. Die Treppe der Mädchenabtheilung liegt vorzüglich in der Achse des Vestibuls, während diejenige der Knabenabtheilung etwas excentrisch am Ende des Corridors angebracht ist. Auch die Aborte lassen nichts zu wünschen übrig. Als schwächer müssen die Corridore bezeichnet werden, welche zwar auf der Mädchenseite noch hell sind, dagegen auf der Knabenseite infolge doppelter Verbauung enge und dunkle Stellen aufweisen. Die Façade der schiefen Seite *bc* ist etwas unruhig, während die anderen Ansichten günstiger wirken.

Frisch. Neben dem Hauptproject, welches hier in Betracht kommt, waren noch zwei gänzlich abweichende Varianten vorhanden, die nicht berücksichtigt werden konnten. — Die Façaden zeigen zwar gute Massenvertheilungen, sind aber in der Durcharbeitung besonders der oberen Theile schwächer. Einen ungünstigen Einfluss übt diesfalls

(wie auch im folgenden Project) die Anlage eines Zeichnungssaals der Fortbildungsschule *über* der Aula auf letztere aus. Die Ausbildung des Hofes erreicht die Vorzüge der beiden vorhergehenden Projecte nicht. Es darf im Weiteren gerügt werden die unorganische Einschlebung der Lehreraborte, die Situation der beiden vereinzelt gestellten Turnhallen und die nicht vollendete Auflösung der stumpfen Ecken, während die Lehrzimmer, die Treppen und Vestibuls alles Lob verdienen. Auch die Distanz vom Blumenauschulhaus ist mit 20 m recht zweckmässig.

Kreuz im Kreis. Das Project hat im Façadensystem einige Verwandtschaft mit dem vorigen, nur lassen die allzu vielen Durchbrechungen (z. B. bei den Treppen) keine rechte Ruhe für das Auge aufkommen. Der grosse Saal ist zu unbedeutend und niedrig behandelt. Die Haupteingänge liegen unter den Treppenpodesten, sonst sind dieselben, wie die Treppen, zweckmässig. Auch die Lehrzimmer, Aborte und Corridore befriedigen, wenn auch die letzteren an einer Stelle durch ein unnütz vorgelegtes Geräthezimmer verdunkelt werden. Die Form des Hofes ist gelöst. Weniger glücklich sind die Turnhallen.

Das Preisgericht beschloss in Würdigung der vorstehenden vier Entwürfe einstimmig folgende Vertheilung der Preise: Ein erster Preis wird nicht ertheilt. Einen 2. Preis von 2000 Fr. erhält das Project „Sitter“. Einen 3. Preis von 1400 Fr. erhält das Project „?““. Zwei 4. Preise von je 800 Fr. erhalten die Projecte „Frisch“ und „Kreuz im Kreis“, wobei die vollkommene *Gleichstellung* beider ausdrücklich ausgesprochen wird.

Nach Eröffnung der Umschläge durch den Präsidenten ergaben sich als Verfasser folgende Namen:

„Sitter“: Herren *Otto Dorer* und *Adolf Fuchsli*, Architekten in Baden und Brugg.

„?“: Herrn *Eugen Meyer*, Architekt in Paris.

„Frisch“: Herren *Müller* und *Sing*, Architekten in St. Gallen.

„Kreuz im Kreis“: Herren *Hiller* und *Seifert*, Architekten in St. Gallen.

St. Gallen, im September 1889.

Das Preisgericht:

- E. Zollikofer-Wirth*, Präsident der schulrathlichen Verwaltungscommission.
Prof. Hans Auer, Architekt.
H. Reese, Cantonsbaumeister.
E. Jung, Architekt.
Th. Gohl, Cantonsbaumeister.

Zur Preisvertheilung an der Pariser Weltausstellung.

Im *Schweizerischen Handelsamtsblatt* vom 24. October findet sich die revidirte Liste der Auszeichnungen, welche den schweizerischen Ausstellern in Paris zuerkannt worden sind.

Nach dieser neuen Liste sind folgende Abänderungen an dem auf S. 85 und 86 unserer Nummer 14 vom 5. October veröffentlichten Auszug aus dem provisorischen Verzeichniss vorzunehmen:

I. Gänzlich zu streichen sind unter der Rubrik:

Ehrenerwähnung.

- Classe 8. *H. A. von Geymüller* von Basel.
 „ 41. *Samuel Brügger* in Kien bei Frutigen.
 „ 65. *G. Chaillat* in Clarens-Montreux.

II. In eine andere *Classe* zu versetzen sind unter der Rubrik:

Goldene Medaille.

Burckhardt & Co. in Basel von Classe 52 in Classe 48.

Bronzene Medaille.

Otto Tritscheller in Arbon von Classe 48 in Classe 52.

III. In eine andere *Rubrik* zu versetzen sind von der Rubrik:

Goldene Medaille in die Abtheilung Grand Prix.

Classe 16. *Wurster, Randegger & Co.* in Winterthur.

Silberne Medaille in die Abtheilung Goldene Medaille.

Classe 55. *Gebrüder Benninger* in Utzwyli.

IV. Nachzutragen sind unter der Rubrik:

Hors concours.

Classe 63. Die Stadt Genf.

Grand Prix.

Classe 7. Die Erziehungsdepartemente der Schweiz.

Goldene Medaille.

Classe 41. *Neuchâtel Asphalt Co. Limited* in Travers.

Silberne Medaille.

Classe (6) 7, 8.	Académie professionnelle de Genève.
id.	Technikum in Winterthur.
" 41.	F. L. Grobet in Vallorbes.
" 54.	J. G. Uhlmann in Zürich.
" 58.	A. Martin & Co. in Ardon.
" 63.	F. Bauer in Unterstrass bei Zürich.

Bronzene Medaille.

Classe 3.	J. M. Reymond in Paris.
" 8.	Julius Gfeller in Bern.
" 15.	E. J. Hoffmann in Zürich.
" 27.	F. Wannenmacher-Chipot in Biel.
" 53.	C. L. Schnider in Neuenstadt.
" 55.	E. Theodor Fisch in Trogen.

Ehrenerwähnung.

Classe 3.	Hugo Bovy in Genf.
" 41.	P. Huber in Wattwyl.
" 48.	Dunand, frères à Carouge.
" 53.	H. Gut in Wiedikon.
" 65.	Otto Tritscheller in Arbon.

Die Auszeichnungen an Mitarbeiter sind in dem amtlichen Verzeichniss nicht aufgeführt.

Literatur.

Die eidgenössische polytechnische Schule in Zürich. Herausgegeben im Auftrage des schweizerischen Bundesrathes bei Anlass der Weltausstellung in Paris. Mit 3 Heliogravüren, 3 Lichtdruckbildern und 10 Lithographien. Zürich, Druck und Verlag von Zürcher & Furrer 1889. —

Dieses Werk, das neben anderen Schriften über das eidg. Polytechnikum in der schweizerischen Abtheilung für die Classe 8 (höherer Unterricht) der diesjährigen Weltausstellung aufliegt, giebt zum ersten Mal ein umfassendes bis in alle Einzelheiten ausgeführtes Bild unserer technischen Hochschule. Es ist so recht dazu angethan, zu zeigen, in welch hohem Maasse diese Anstalt sich nach und nach entwickelt hat. Neben früheren, ähnlichen Berichterstattungen darf sich diese wohl sehen lassen. Wenn der Verfasser des Werkes, der neue Schulrathspräsident, Herr Oberst Bleuler, es überhaupt nothwendig gehabt hätte zu zeigen, welch tiefes Verständniss er seiner schwierigen Aufgabe entgegenbringt, so hätte er sich nicht besser in die Kreise derjenigen einführen können, die sich mit dem höheren technischen Unterrichtswesen befassen, als durch die Herausgabe dieses Werkes, das über die Organisation, den Lehrplan, die Lehrerschaft, die Frequenz, die Finanzen der Anstalt alles Wissenswerthe in schöner Uebersichtlichkeit enthält.

Während die Schrift einerseits eine weitere und vollständigere Ausführung jener in mässigem Umfange gehaltenen Berichterstattungen unseres früheren Schulrathspräsidenten bildet, so hat sie andererseits denselben insofern viel voraus, als sie zum ersten Male eine vollständige Darstellung der Anstalt mit allen ihren wichtigen Zweig-Instituten bietet und zwar nicht nur eine schriftliche, beschreibende, sondern auch eine bildliche, wodurch das Verständniss für den Gegenstand und das Interesse an demselben wesentlich gehoben wird.

Auf den Inhalt der Schrift näher einzutreten, verbietet uns der zur Verfügung stehende beschränkte Raum. Wir wollen indess aus den statistischen Zusammenstellungen, die sich im Werke vorfinden, nur einige Zahlen ausziehen, welche ein Bild der Frequenz der Schule seit deren Gründung geben. Es haben an der Anstalt studirt:

Im Schuljahr:	Schüler			Schweizer in %	Zuhörer	Total
	Schweizer	Ausländer	Total			
1855/56	68	3	71	96	160	231
1856/57	91	7	98	93	188	286
1857/58	86	12	98	88	178	276
1858/59	94	15	109	86	185	294
1859/60	137	58	195	70	137	332
1860/61	193	143	336	58	163	499
1861/62	230	204	434	53	173	607
1862/63	265	245	510	52	169	679
1863/64	266	294	560	48	187	747
1864/65	244	235	479	52	193	672
1865/66	235	313	548	43	221	769

Im Schuljahr:	Schüler			Schweizer in %	Zuhörer	Total
	Schweizer	Ausländer	Total			
1866/67	243	308	551	44	218	769
1867/68	250	339	589	42	173	762
1868/69	248	340	588	42	197	785
1869/70	233	399	632	37	235	867
1870/71	232	416	648	36	281	929
1871/72	242	447	689	35	361	1050
1872/73	270	405	675	40	387	1062
1873/74	277	399	676	41	275	951
1874/75	322	389	711	45	251	962
1875/76	330	395	725	45	289	1014
1876/77	361	349	710	51	277	987
1877/78	331	309	640	52	263	903
1878/79	300	364	564	53	223	787
1879/80	297	244	541	55	250	791
1880/81	261	227	488	53	253	741
1881/82	240	189	429	56	256	685
1882/83	232	176	408	57	277	685
1883/84	224	189	413	54	289	702
1884/85	220	192	412	53	320	732
1885/86	198	216	414	48	356	770
1886/87	211	285	496	43	337	833
1887/88	226	354	580	39	390	970
1888/89	261	377	638	41	359	997

Hieraus ergibt sich, dass im Jahre 1872/73 die grösste Frequenz der Schule mit einer Gesamtziffer von 1062 Studirenden erreicht wurde; von da sank die Ziffer bis auf 685 in den Jahren 1881—1883 um im letzten Jahr das Tausend wieder nahezu zu erreichen. Der grösste Besuch der Zuhörer (390) fällt in das vorletzte Schuljahr, während derjenige der regelmässigen Schüler in den Jahren 1875/76 stattfand.

Von Wichtigkeit ist das Verhältniss der Schweizer zu den Ausländern bei den regelmässigen Schülern. Die grösste absolute Höhe der ausländischen Frequenz wurde im Schuljahre 1871/72 mit 447 Schülern erreicht; von diesem Zeitpunkte an sank dieser Besuch bis auf 176 im Schuljahr 1882/83 und hob sich dann wieder bis auf die Ziffer von 377 im letzten Jahr. Von Angehörigen unseres Landes wurde die Schule 1876/77 am stärksten besucht. Es waren damals 361 Schweizer als regelmässige Schüler eingeschrieben; 1885/86 war diese Ziffer auf 198 zurückgegangen und im letzten Jahre stieg sie wieder auf 261.

In der fünften Columne haben wir das procentuale Verhältniss der Schweizer zu den Ausländern ausgerechnet. Während die Schule im Anfang fast ausschliesslich nur von Schweizern besucht war, sieht man wie rasch ihr Name im Ausland bekannt wurde und in welcher erheblichen Masse sich der Fremdenstrom ihr zugewandt hat. Das procentuale Verhältniss der Schweizer zur Gesamtzahl der Schüler sank in Folge dessen von 96 bis auf 35% in den Jahren 1875/76, so dass damals auf 100 Schüler blos 35 Schweizer d. h. kaum mehr als ein Drittheil kamen; seither hat sich der Procentsatz wieder bis auf 57 (1882/83) gehoben, konnte sich jedoch in den letzten Jahren nicht mehr auf dieser Höhe behaupten. Es liesse sich an diese Zahlen eine Reihe interessanter Betrachtungen knüpfen, die jedoch hier nicht Platz finden können.

Kehren wir nach diesem Excurs wieder auf die Schrift zurück, so mögen hier vor Allem die derselben beigegebenen Illustrationen erwähnt werden. Wenn es schon Jedem, der sich mit unserer technischen Hochschule zu befassen hat, erwünscht sein wird auch ein Bild derselben sammt ihren Anstalten vor sich zu haben, so muss es insbesondere für Behörden, die ähnliche Einrichtungen zu treffen haben und speciell für Architekten von grossem Werth sein, hier einmal in möglichster Vollständigkeit eine einheitliche Darstellung unseres Polytechnikums zu besitzen. Diese Einheitlichkeit bezieht sich sowohl auf die Schaubilder, welche alle nach Photographien ausgeführt wurden, als namentlich auch auf die Grundrisse und Schnitte, die in runden, leicht mit einander vergleichbaren Masstäben gegeben sind. (Grundrisse: 1/600 für das Hauptgebäude und 1/500 für alle übrigen Bauten. Schnitte 1/500 und 1/250).

Was vorerst den Hauptbau anbetrifft, der Anfangs der sechziger Jahre nach Sempers Entwurf ausgeführt wurde, so finden wir den Mittelbau der Hauptfassade, das Vestibul und die Aula durch vortrefflich ausgeführte Kupferdrucke, Heliogravüren aus der artistischen Anstalt von J. Blechinger in Wien dargestellt, während die Grundrisse und ein Schnitt nach der Hauptaxe des Baues als Lithographien erscheinen;

Tour de 300 Mètres.

Ensemble et Détails du Panneau 17.

(Partie supérieure.)

Ensemble à l'échelle de $\frac{1}{155}$
Détails à l'échelle de $\frac{1}{50}$

Joint des arbalétriers de la partie supérieure.

